

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Theaterzettel. 1796-1939
1930-1931**

11.7.1931

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE
Amtlicher Theaterzettel

Nachdruck verboten

Samstag, den 11. Juli 1931

Außer Miene

Zum erstenmal

Schwengels

Schwank in drei Akten von Fritz Peter Bach

In Szene gesetzt von Fritz Herz

Albert Schwengel
Olga Schwengel
Anton Zirper
Kurzmann
Göbel
Frau Lederle
Frau Hilde
Frau Angela
Maletzki
Dr. Meyer-Holderheim
Frau von Stüdtler
Fräulein von Beilkenberg
Baronin Zwilichau-Drillichau
Baron Straitz

Hermann Brand
Nelly Rademacher
Fritz Lothar
Friedrich Prätor
Otto Kiencher
Marie Genter
Frieda Kilian
Hermine Burk
Heinrich Eich
Paul Müller
Melanie Emarth
Elisabeth Bertram
Marie Frauendorfer
Paul Gemmecke

Pia Orna, Filmschauspielerin
Hirsch, Bankier
Kottenkamp, Assessor
Petrich, Referendar
Kalmus, Hoteldirektor
Der Ober
Der Hausknecht
Poetier
Eine Dame
Typfräulein
Monteur
Der Piccolo
Ein Boy

Mona Seiling
Karl Mehner
Warner Fred Grimm
Hans Müller
Paul Rudolf Schulze
Hermann Lindemann
Friedrich Luger
Viktor Hospach
Marie Genter
Gerdi Guse
Heinrich Kahne
Anna Frohmann
Elfriede Hebeisen

Bühnenbild: Torsten Hecht

Die Möbel im zweiten Akt sind von Möbelhaus Karl August Marx, hier

Abendkasse 19.30 Uhr

Anfang 20 Uhr

Ende nach 22 Uhr

Pause nach dem ersten Akt
Preise A (5,50—5,00 RM.)

INHALTSANGABE

Schwengels

Albert Schwengel ist Vorarbeiter in einem technischen Betrieb. Er gewinnt, man denke, bei dem Reklame-Ausschreiben einer Firma den Preis. Vierzehn Tage lang darf er mit Olga, seinem Ehefrau, in einem Elitahotel leben und genießen. Der Gegensatz, immer wieder seitdem es Volksstücke gibt: der kleine Mann, plötzlich im Besitz des Fortunatussäckels, tritt in die Sonne des Reichtums. Schwengels sind gesellschaftsfähig, scheinbar. Was spreizt sich alles in dem Luxushaus um sie herum, glänzend arrondierte Müßiggänger, die vor verschämter Langeweile nichts besseres zu tun wissen, als ein Wohltätigkeitsfest zu arrangieren, sie, die Satten und Übersättigten, zu gunsten von Kindern streikender Arbeiter. Der Zweck ist Nebensache; sich selber in Szene setzen, darauf kommt es an.

Unsere Schwengels trotten in diesen Kreis. Mit dem Rucksack, mit der Stullenbüchse, ungelent, ruppig, verschüchtert und auch wieder dreist. Man will ihn auch auf dem Fest als besondere Attraktion servieren. Er wird aber in ganz anderer Weise aktiv. Als in der prunkenden Halle für das Fest ein Transparent montiert werden soll und die Sache nicht glückt, was tut Schwengels, der sachkundige Vorarbeiter? Während es rings um ihn von Seide raschelt und von Lackschuhen glänzt, zieht er sich den Rock aus und fingert die Technik. Und wenn man ihn als unwillkommenen Gast aus dem Hotel ausweisen will, was tut unser Schwengel jetzt? Er haut dem Hotelmanager, diesem in Eleganz eingeschnürten Lämmel, eine runter.

Der Arme ist gerächt, der Getretene hat sich Genugtuung verschafft, das soziale Gefühl ist befriedigt.